



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 14.01.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

„Tilge mich aus deinem Buch ...!“

PREDIGTTEXT: *„Es geschah am folgenden Tag, da sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde begangen! Und nun will ich zu dem HERRN hinaufsteigen; vielleicht kann ich Sühnung erwirken für eure Sünde. ^[31] Als nun Mose wieder zum HERRN kam, sprach er: Ach! Das Volk hat eine große Sünde begangen, dass sie sich goldene Götter gemacht haben! ^[32] Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast! ^[33] Der HERR sprach zu Mose: Ich will den aus meinem Buch tilgen, der gegen mich sündigt! ^[34] So geh nun hin und führe das Volk an den Ort, von dem ich zu dir geredet habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Aber am Tag meiner Heimsuchung will ich ihre Sünde an ihnen heimsuchen! ^[35] Und der HERR schlug das Volk, weil sie sich das Kalb gemacht hatten, das Aaron angefertigt hatte.“* (2. Mose 32,30–35)*

■ 2. Mose 32,30–35

Wir erinnern uns: Während Mose auf dem Berg die Zehn Gebote von Gott in Empfang nahm, goss das Volk unten ein Kalb aus Gold und sagte: *„Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben!“* (Vers 4). Die Israeliten tanzten wild um das Kalb, verehrten es und waren außer Kontrolle. Sie feierten eine zügellose Party mit Ausschweifung und Ekstase. Mit dieser Tat zogen sie Gott selbst ins Lächerliche und lieferten ihren Feinden Nahrung für deren Spott und Gotteslästerung (Vers 25). Es war eine nationale Katastrophe.

■ 2. Mose 32,4

■ 2. Mose 32,25

Als Mose vom Berg herunterkam, war er voller Zorn. Er zerbrach die Bundestafeln, stellte seinen Bruder Aaron zur Rede und wies die Söhne Levis an, Gericht zu üben. Etwa 3 000 Menschen starben (Vers 28). Aus menschlicher Sicht war Mose mit der Sünde fertig. Die Anführer wurden bestraft, Aaron zurechtgewiesen. Die Treue des Volkes wurde zumindest vorübergehend zurückgewonnen. Alles schien gut.

■ 2. Mose 32,28

Doch Gott wartete immer noch im Zorn auf dem Berg. Was sollte Mose tun?

1. Der Vermittlungsversuch: „Vielleicht kann ich Sühnung erwirken für eure Sünde.“

Über diese Frage legte er sich schlafen. Was konnte die Schuld ihrer Sünde sühnen? Gab es etwas, was er tun konnte, um Frieden zwischen Gott und dem Volk zu stiften – und wenn ja, was?

Der Vermittlungsversuch, von dem wir in Vers 30 lesen, muss hoffnungsvoll in den Ohren des Volkes geklungen haben. Schließlich war Mose wie ein Held für sie, ein großartiger Führer, der sie aus Ägypten brachte. Damals ging er mutig zum Pharao und forderte ihn auf: „*Lass mein Volk ziehen*“ (2. Mose 5,1; 7,16.26; 8,16; 9,1.13; 10,3).

Wir trauen Menschen viel zu. Kleine Kinder sehen in ihren Vätern auch oft den starken Helden, der es mit allen aufnehmen kann. Papa kann das Glas Sauerkirschen ohne Hilfsmittel öffnen, an dem Mama so oft gescheitert ist. Er trägt die schweren Reisekoffer ins Auto. Er beauftragt Handwerker, kennt sich mit den Finanzen aus und ist im Fußball unschlagbar. Papa ist der Beste, Papa kann alles. „Mose, du machst das schon.“ Schließlich hatte er sich ja nicht nur vor dem Pharao für das Volk eingesetzt, sondern auch vor Gott. Er betete für sie, als sie zwischen dem Pharao und dem Meer gefangen waren (2. Mose 14,15). Er betete für sie in Mara, wo das Wasser bitter war (Kapitel 15, Vers 25). Er betete für sie bei Massa und Meriba, wo es überhaupt kein Wasser gab (Kapitel 17, Vers 4). Er betete für sie, als die Amalekiter angriffen und er den ganzen Tag die Arme heben musste, um den Sieg zu erringen (Verse 11–12).

Mose betete, und als er betete, antwortete Gott. Er ließ das Volk auf dem Trockenen wandeln, gab ihnen süßes Wasser, befreite sie von ihren Feinden. Erneut wenige Tage zuvor hatte Mose für sie gebetet, als er zum ersten Mal von dem goldenen Kalb hörte. Er appellierte an Gottes Wesen und Seine Verheißungen und konnte Ihn davon abhalten, Israel nicht auf der Stelle zu vernichten. Vielleicht würde es auch diesmal gelingen? Also stieg Mose wieder auf den Berg (Kapitel 32, Vers 31).

Mose nennt die Sache beim Namen: Das Volk hat eine große Sünde begangen. Die Israeliten haben sich goldene Götter gemacht. Es gab kein Verhandeln, kein Schönreden, kein Vertuschen. Mose nennt die Dinge beim Namen. Er weiß, dass Gott weiß – und Gott weiß alles.

Warum versuchen wir eigentlich so oft, unsere Schuld kleinzureden? Wir deuten an, bekennen rudimentär, aber haben nicht die Traute, offen und ehrlich zu sein. Wir versuchen, mit einem „blauen Auge“ davonzukommen. Wenn wir überhaupt bekennen, dann oft nur in Teilen. „Es kommt drauf an, von welcher Seite es man betrachtet“, sagen wir. Warum pokerst du vor Gott? „*Du, o HERR, du kennst mich*“, lesen wir beim Propheten Jeremia, „*du durchschaust mich, du prüfst, wie mein Herz zu dir steht*“ (Kapitel 12, Vers 3). Mose war ehrlich. Bist du es auch?

Nach dem ungeschönten Sündenbekenntnis sagte er: „*Nun vergib ihnen doch ihre Sünde*“ (2. Mose 32,32). Sein erster Vorschlag lautete: „Vergib ihnen doch einfach!“ Er wartete auf Gottes Reaktion, doch da kam keine. Gott sagte nichts. „*Nun vergib ihnen doch ihre Sünde*“, so einfach ist das nicht. Bei Gott gibt es keine billige, sondern nur kostbare Gnade.

■ 2. Mose 32,30
■ 2. Mose 5,1
7,16.26
8,16
9,1.13
10,3

■ 2. Mose 14,15
■ 2. Mose 15,25
■ 2. Mose 17,4
■ 2. Mose 17,11–12

■ 2. Mose 32,31

■ Jeremia 12,3

■ 2. Mose 32,32

Bereits ahnend, dass dieser Vorschlag allein Gottes Herz nicht bewegen wird, spricht Mose weiter: „Wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!“ (Vers 32). Mit anderen Worten: „Kann ich dafür bezahlen, Gott? Ich bin bereit, es zu tun.“ Was bedeutet dieses Angebot von Mose?

■ 2. Mose 32,32

Im Altertum führten Könige Bücher über ihre Bürger. Es gab Aufzeichnungen, in denen die Lebenden registriert waren. Wenn jemand starb, wurde er aus dem Buch gestrichen. Er war dann nicht mehr für Steuern zu belangen und stand für den Militärdienst nicht mehr zur Verfügung. Von diesem historischen Hintergrund können wir ableiten (wie es verschiedene Bibelausleger tun), dass das Buch, das Mose hier meint, ein diesseitiges „Bürgerverzeichnis“ aller lebenden Israeliten war. Mose sagte mit anderen Worten: „Lass mich anstatt des Volkes sterben!“ Er war bereit, für sein Volk in den Tod zu gehen – und das, obwohl Gott ihm wenige Tage zuvor auf dem Berg angeboten hatte, alle anderen zu vernichten und mit ihm neu anzufangen (Vers 10).

■ 2. Mose 32,10

Doch Mose sagte sinngemäß: „Wenn du jemanden vernichten musst, dann mich. Mein Volk aber, Herr, rette!“ Das zeigt, dass Mose anfang zu verstehen. Wenn Menschen sündigen, brauchen sie einen Vertreter, der für sie Sühne leistet. Ein Mittler wird benötigt. Also brachte sich Mose selbst als Sühneopfer ins Spiel und bot sich Gott als Stellvertreter für die Israeliten an, die gesündigt hatten. Das Angebot, das Mose machte, erinnert uns an Jesus, der sagte: „Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“ (Johannes 10,11). Jesus sagte auch: „Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde“ (Kapitel 15, Vers 13). Mose war ein guter Hirte: Er war bereit, sein Leben für seine Schafe hinzugeben; und er hatte die größte Liebe: Er wollte für seine Freunde sterben.

■ Johannes 10,11

■ Johannes 15,13

Mose rang mit Gott: „Ja, sie verdienen zu sterben, aber warum tötest du nicht mich? Warum nimmst du nicht mich? Kann nicht mein Leben für ihre Sünden sühnen?“ Wenn jemand dazu geeignet gewesen wäre, dann nicht Mose?

2. Angebot abgelehnt

Doch der Herr sagte: „Nein, du kannst es nicht.“ „Ich will den aus meinem Buch tilgen“, sagte Gott, „der gegen mich sündigt!“ (2. Mose 32,33). Die Frage ist: Warum nahm Gott das Angebot nicht an? Was lief schief?

■ 2. Mose 32,33

Mose konnte nicht für die Sünden seines Volkes sterben, weil er selbst ein Sünder war. Denken wir nur an eine seiner Schwächen: Er war in Teilen ein jähzorniger Mann – so jähzornig, dass er bei einer Gelegenheit einen Menschen getötet hatte.

Doch um die Sünde Israels zu sühnen, hätte er vollkommen sein müssen. Gott ist bereit, jemanden für die Sünde eines anderen sterben zu lassen, doch das einzige Opfer, das Er akzeptieren kann, ist ein vollkommenes, von Sünde unbeflecktes Opfer. Also konnte Mose es nicht tun. Er war nahe dran – vielleicht näher als je ein Mensch zuvor –, aber er konnte die Sünde immer noch nicht sühnen.

Wenn wir die Bibel lesen, suchen wir immer wieder nach einem Erlöser – nach jemandem, der die Sünde sühnt. Jesus ist der einzige Mensch, der Sühne leisten konnte, weil Er allein ohne Sünde ist. Jesus Christus lebte ein perfektes Leben, damit Er sich zur Sühne für unsere Sünde anbieten konnte. Dann starb Er den gewaltsamen Tod am Kreuz. *„Er wurde aus dem Land der Lebendigen weggerissen“*, schreibt Jesaja, *„wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen“* (Kapitel 53, Vers 8). Das entsprach der Bitte von Mose, jemanden zugunsten des Volkes sterben zu lassen. Am dritten Tag nach Seinem Tod hat Gott, der Vater, Ihn in die Unvergänglichkeit hinein auferweckt und damit allen, die sich zu Jesus bekennen, in Jesus ewiges Leben geschenkt.

 **Jesaja 53,8**

Je mehr wir uns mit Mose beschäftigen, desto mehr lernen wir über Jesus. Die Geschichte der Erlösung wird immer klarer und deutlicher. Je mehr wir lesen, desto mehr sehen wir das ganze Ausmaß unserer Sünde und den Zorn Gottes darüber. Doch das führt nicht zur Verzweiflung, denn wir beginnen auch, die Vergebung zu sehen, die Gott durch das Opfer eines Erlösers anbietet.

Dieser Erlöser ist Jesus Christus. Er lebte ein Leben in vollkommenem Gehorsam. Er starb einen Tod, der die Sünde sühnte. Er wurde auferweckt, um ewig zu leben. Jeder, der zu Ihm kommt, wird gerettet werden. Doch wir müssen kommen, Gott ehrlich um die Vergebung unserer Sünden bitten und Ihm sagen, dass wir Jesus als unseren Retter wollen, denn solange wir das nicht tun, sind wir verloren.

Aber eine Frage wirft der Text auf, die wir bisher nur am Rande besprochen haben:

3. Kann ich aus dem Buch des Lebens getilgt werden?

Diese Frage beschäftigt aufrichtige Gotteskinder immer wieder. Wird mein Glaube am Ende ausreichen? Habe ich zu Gottes Zufriedenheit gelebt? Werde ich wirklich das Ziel erreichen? Die folgenden Gedanken zu unserer Heilsgewissheit richten sich an die wiedergeborene Gemeinde Gottes und nicht an die Mitläufer. Wir erinnern uns: Mose hat in seinem Vermittlungsversuch angeboten, ihn aus dem Buch, das Gott geschrieben hat, zu tilgen – und Gott lehnte ab: *„Ich will den aus meinem Buch tilgen, der gegen mich sündigt!“* (2. Mose 32,33).

 **2. Mose 32,33**

Das mag sich so anhören, als ob es bei Gott ein Buch gebe, in welchem die Namen der Gläubigen eingetragen seien und aus dem sie – wenn sie sündigen – gestrichen würden. Von einem Buch Gottes oder Eintragungen von Namen im Himmel lesen wir nicht nur hier, sondern auch an verschiedenen anderen Stellen in der Bibel (Lukas 10,20; Offenbarung 21,27). Die entscheidende Frage ist: Handelt es sich bei dem Buch, von dem Mose spricht, um dasselbe Buch, von dem die Offenbarung des Johannes spricht? Wenn ja, dann müssten wir alle zittern, dass Gott nicht eines Tages unsere Namen aus Seinem himmlischen Verzeichnis löscht.

Ich stimme mit vielen Bibelauslegern überein, die der Auffassung sind, dass das im Alten Testament bei Mose, David und Daniel erwähnte Buch ein anderes ist als das im Neuen Testament erwähnte. Im Alten Testament ist es ein Buch, das alle Lebenden verzeichnet. Die Könige im Altertum führten eben solche Aufzeichnungen, um einen Überblick über ihre Untertanen zu bekommen. Sie wollten wissen, wen sie besteuern und in das Militär beordern können. Wenn David hinsichtlich seiner Feinde betet: *„Tilge sie aus dem Buch des Lebens; sie sollen nicht eingeschrieben sein mit den Gerechten!“* (Psalm 69,29), dann scheint er das ewige Leben hier nicht im Blick zu haben.

Seine gottlosen Feinde waren nie im „Buch des Lebens des Lammes“ eingeschrieben, von dem in Offenbarung 21, Vers 27 die Rede ist. Er wünschte sich vielmehr, dass Gott ihnen das Leben nehmen möge. Genauso bat Mose Gott auch nicht, ihn aus dem „Buch des Lebens des Lammes“ zu streichen. Er wollte nicht aus dem Register des Himmels ausgeradiert werden. Er wollte „lediglich“ für sein Volk sterben. Im Alten Testament scheint das Buch Gottes ein Verzeichnis der Lebenden zu sein. Aber wie ist es mit dem „Buch des Lebens des Lammes“, von dem wir in der Offenbarung lesen?

Dieses Buch ist ein Verzeichnis aller Gläubigen. Wie die irdischen Könige ihre Bürger als lebend registrierten, so registriert Gott Seine Himmelsbürger. Es ist ein geistlicher Vorgang. Der Philipperbrief macht das deutlich: *„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter“* (Kapitel 3, Vers 20). Dieses Bürgerverzeichnis ist im Himmel: *„Ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpft haben für das Evangelium, samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind“* (Kapitel 4, Vers 3). Sie stehen also im Buch des Lebens, weil ihr Bürgerrecht im Himmel ist. Der Hebräerbrief hilft uns, den Unterschied zwischen damals und heute zu verstehen. Er vergleicht Mose und Israel mit Jesus und der Gemeinde.

■ Lukas 10,20
■ Offenbarung 21,27

■ Psalm 69,29

■ Offenbarung 21,27

■ Philipper 3,20

■ Philipper 4,3

Bei Mose war es wie folgt: *„Sie ertrugen nicht, was befohlen war: ‚Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt oder mit einem Pfeil erschossen werden!‘^[21] Und so schrecklich war die Erscheinung, dass Mose sprach: ‚Ich bin erschrocken und zittere!‘“* (Kapitel 12, Verse 20–21). Bei der Beschreibung von Jesus und der Gemeinde im Kontrast zu Mose und Israel am Sinai hört sich der Sachverhalt wie folgt an: *„Ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln,^[23] zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten,^[24] und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels“* (Verse 22–24). Bei Mose haben wir also Mose als Mittler, den Berg Sinai, das Blut von Böcken, ein Buch, in welchem die verzeichnet waren, die am Leben waren. Auf der anderen Seite haben wir Jesus und Sein Blut, nicht das von Böcken; und wir haben nicht ein Buch der Lebenden, aus dem man gestrichen werden kann, sondern ein anderes Verzeichnis. In diesem sind die registriert, die Teil der Festversammlung, Teil der Gemeinde der Erstgeborenen, sind. Es sind Bürger des Himmels, deren Namen nicht aus dem „Buch des Lebens des Lammes“ ausgelöscht werden.

■ Hebräer 12,20–21

■ Hebräer 12,22–24

Wir haben einen anderen Berg, einen anderen Mittler, anderes Blut, eine andere Gemeinde und ein anderes Verzeichnis. Über die Bürger des Himmels heißt es klipp und klar: *„Wer überwindet, der wird mit weißen Kleidern bekleidet werden; und ich will seinen Namen nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens, und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln“* (Offenbarung 3,5). Und wer ist es, der überwindet? *„Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.^[5] Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?“* (1. Johannes 5,4–5). Wenn du an Jesus glaubst, dann überwindest du; und wenn du überwindest, steht dein Name unauslöschlich im „Buch des Lebens des Lammes“. Denn wie ist dein Name überhaupt in dieses Buch gelangt? Weil du einen bestimmten Grad an Heiligkeit vorweisen konntest und Gott dich gnädig in das Verzeichnis aufnahm, du nun aber zittern musst, ob du die Anforderungen des Herrn auch morgen noch erfüllst?

■ Offenbarung 3,5

■ 1. Johannes 5,4–5

In der Offenbarung lesen wir von solchen, die „das Tier“ anbeten und letztlich verlorengelassen, „deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an“ (Offenbarung 13,8; siehe auch Kapitel 17, Vers 8). Hier haben wir also eine Liste aller Erwählten, die Gott „von Grundlegung der Welt“ an eingetragen hat.

■ Offenbarung 13,8
17,8

In diesem Buch niedergeschrieben zu sein bedeutet, sich der souveränen und erwählenden Liebe Gottes sicher zu sein. Deshalb sagt Jesus zu Seinen Jüngern: „*Freut euch ..., dass eure Namen im Himmel geschrieben sind*“ (Lukas 10,20). Dein Eintrag in das „Buch des Lebens“ stand schon fest, bevor du geboren worden bist. Noch bevor du Gutes oder Böses tun konntest, hatte Gott schon Seine auserwählende Gnade auf dich gerichtet. „*Wir aber sind es Gott schuldig, allezeit für euch zu danken, vom Herrn geliebte Brüder, dass Gott euch von Anfang an zur Errettung erwählt hat in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit*“ (2. Thessalonicher 2,13). „*Er [hat] uns in ihm auserwählt ... vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe. ^[5] Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, ^[6] zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten*“ (Epheser 1,4–6). „*Als die Heiden das hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und es wurden alle die gläubig, die zum ewigen Leben bestimmt waren*“ (Apostelgeschichte 13,48). Und du bist sicher in den Armen Jesu: „*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; ^[28] und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. ^[29] Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. ^[30] Ich und der Vater sind eins*“ (Johannes 10,27–30).

Wessen Leben hast du in dir? Das Leben von Christus. Solange also Christus lebt, lebst auch du. Er lebt ewig, und so lange stehst du im „Buch des Lebens des Lammes“. Er ist die Garantie deiner Erlösung.

■ Lukas 10,20

■ 2. Thessalonicher 2,13

■ Epheser 1,4–6

■ Apostelgeschichte
13,48

■ Johannes 10,27–30

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN:DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.